



## Tipper heute: Lina und Ida

Die heutige Schreibmaschinen-Kolumne Tipper geschrieben haben die Zwillinge Lina (links) und Ida Spescha, 6. Klasse aus Flims-Dorf. Als Besucherinnen des Mint-Camps 2018 in der Ems-Chemie erlebten sie eine Sportferienwoche voller spannender Workshops. Erstmals wurde auch ein Mint-Level-2 als Vertiefungskurs für frühere Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeboten (im BT). Foto Marco Hartmann

ZUM SONNTAG

## «Ich war krank ...

VON PIRMIN GNÄDINGER

... und ihr habt mich besucht.» Der «Tag der Kranken» am ersten Sonntag im März will uns für die Bedürfnisse der kranken und leidenden Mitmenschen sensibilisieren. Gleichzeitig macht er uns bewusst, dass wir jenen Menschen zu grossem Dank verpflichtet sind, die sich beruflich und privat um die Pflege und Betreuung der Kranken kümmern.

Im sechsten Jahrhundert hat Benedikt von Nursia seine bekannte Mönchsregel verfasst. Sie ist eine praktische Anleitung für ein christliches Leben. Lesenswert für alle suchenden Menschen. Ein eigenes Kapitel handelt «von den kranken Brüdern». Benedikt schreibt: Die Sorge für die Kranken ist eine vorrangige und höchste Pflicht. Man diene ihnen wirklich wie Christus. Er selbst hat ja gesagt: «Ich war krank und ihr habt mich besucht.» Und: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

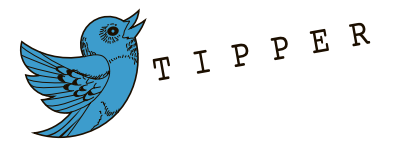
Aber auch die Kranken selber sollen bedenken, dass man ihnen zur Ehre Gottes dient. Sie sollen ihre Brüder, die ihnen

dienen, nicht durch übertriebene Ansprüche betrüben. Die Sorge für die Kranken ist Gottesdienst. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden. Im Mitmenschen begegnet mir Christus. Glaube ist nicht etwas Abstraktes. Meine Beziehung zu Jesus Christus ereignet sich im täglichen Umgang mit meinen Mitmenschen. Darüber mögen sich einige wundern. Im biblischen Gleichnis vom Gericht fragen sie erstaunt: «Wann haben wir dich krank gesehen und haben dir nicht geholfen?» Für den Richter ist das Kriterium eindeutig.

Jesus Christus selbst hat sich bei jeder Gelegenheit um die Kranken gekümmert. Gesundheit, Krankheit und Heilung sind zentrale Themen der Bibel. Den Geheilten sagt Jesus: «Dein Glaube hat dich gesund gemacht.» Glaube ist Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand. Dieses Vertrauen ist heilsam. Es kann auch helfen, Krankheit und Gebrechlichkeit anzunehmen. Alle Menschen, Kranke wie Gesunde, sind von der Liebe Gottes getragen und in ihr aufgehoben.

PIRMIN GNÄDINGER

ist Pater im Kloster Disentis.



### Das MINT-Camp

Das MINT-Camp ist eine sehr tolle Erfahrung. Im MINT-Camp macht sehr man sehr viele lustige und spannende Sachen und man lernt sehr viel. Eine ganze Woche lang erlebt man tolle Dinge wie zum Beispiel in Gruppen eine Firma nachzustellen. Ausserdem lernt man viele neue Kinder kennen und man kann neue Freundschaften knüpfen. Uns hat gefallen, dass man im MINT-Camp nicht das Gleiche wie in der Schule lernt, sondern spielerisch etwas mitmachen und so der Arbeitswelt etwas näher kommt.

Dazu gibt es in diesem Jahr noch eine zweite Stufe, das sogenannte Level 2 da werden Kinder, die im letzten Jahr schon dabei gewesen sind, in Robotik und Labor gefördert. Dadurch können die Kinder viel mehr ausprobieren und sich noch mehr in ein Thema vertiefen.

Dank dem neuen Level 2 System hat man einen ganzen Tag und noch einen halben Tag lang Robotik. Dadurch konnten wir drei verschiedene Projekte mit dem Lego Roboter starten, wie zum Beispiel einen Parcours absolvieren, ein eigenes Programm erfinden und Kämpfe unter den Robotern austragen. Im Labor haben wir ein paar Phänomene kennengelernt, wie zum Beispiel: Oberflächenspannung, Feuer und Flamme und Gasentwicklung.

Am Besten fand ich das Phänomen Flammenfärbung. Dort hat man ein Magnesiumstäbchen erhitzt und für grünes Licht in Kupfer (Cu) / Kupfersulfat getunkt. Die schönste Farbe gab meiner Meinung nach das Calcium (Ca) / Calciumchlorid, nämlich so ein Weinrot.

Am Ende des Kurses hatten wir noch einen Test. Dort hat der Leiter Experimente durchgeführt und wir haben dann gesagt, welches Phänomen das war.

Zum Beispiel hatte eines den Namen "Das Schiff". Dazu brauchte man eine Wasserschale, ein Boot aus Alufolie mit einem halben Loch hinten und einen Finger, der in Seife eingetaucht wurde. Der Leiter hat seinen Finger hinter das Boot eingetaucht und dann ist nach vorne gefahren. Dieser Versuch enthält die das Phänomen Oberflächenspannung.

Für Schaulustige gibt es das EMSOPAMA. Dort werden Illusionen und optische Täuschungen gezeigt und erklärt.

Es ist sehr gut gemacht. Man kann alles anfassen, ausprobieren und entdecken. Es ist eine Art Spielplatz des Wissens.

Damit die Kinder für alles genug Energie haben, gibt es jeden Tag etwas sehr Feines zum Zmittag.

Wir finden es toll, dass die EMS den Kindern ermöglicht, hinter die Kulissen eines so grossen Unternehmens zu schauen, und dadurch viele neue Berufe kennenzulernen.

## Marina Lutz über SBB Cargo und das Bündner Baugeschäft



## Im Rückspiegel

### Olympische Gedankenspiele



VON NORBERT WASER

Die 23. Olympischen Winterspiele in Pyeongchang sind beendet. Kurz vor dem Erlöschen des olympischen Feuers im temporären Stadion übergab IOC-Präsident Thomas Bach die olympische Flagge an Pekings Bürgermeister Chen Jining, und dieser lud die «Jugend der Welt» zu den XXIV. Winterspielen 2022 nach China ein. Nur wenige dürften in diesem Moment daran gedacht haben, dass anstelle des Chinesen Jining der Davoser Landammann Tarzsius Caviezel vor einem Millionenpublikum die olympische Flagge hätte in Empfang nehmen können und anstelle der Nationalhymne von China der Schweizerpsalm im Stadion ertönte. Gestellt wurden diese Weichen am 3. März 2013, als sich das Bündner Stimmvolk

mit einer Differenz von gut 4000 Stimmen und einem Nein-Anteil von 52,6 Prozent gegen eine Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2022 in Graubünden aussprach. So gab es nun am letzten Sonntag statt Eindrücke aus den beiden traditionsreichen Wintersport-Destinationen Davos und St. Moritz Bilder aus China zu sehen, und die Gäste aus aller Welt wurden in die Heimat der Pandas statt in jene der Steinböcke Gian und Giachen eingeladen. Viele Olympiakritiker mögen sich glücklich schätzen, dass Graubünden dieser olympische Zauber erspart geblieben ist. Ein paar Gedanken daran, welche Aufbruchstimmung jetzt in unserem Kanton herrschen könnte, wenn wir in vier Jahren Austragungsort der XXIV. Winterspiele wären, seien trotzdem erlaubt. Spiele mit tief verschneiten Bergen, Hightech-Infrastruktur, voll besetzten Tribünen, einem rot-weissen Fahnenmeer und sympathischen Voluntaris, temporären Athletenunterkünften «made in Savognin», der SRG als «Broadcaster» und hindernisfreiem Zugang zu den Paralympics. Ob sich die Gasparins, Cologna, Galmarini, Fiva, Ragetti und Co. schon auf Peking 2022 freuen?

norbert.waser@somedia.ch